

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 20 (1944-1945)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Wie uns Ausländerinnen sehen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069618>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



\* \* \* \* \*

## Wie uns Ausländerinnen sehen

\* \* \* \* \*

### IV.

*Nach den Beiträgen der Französin, der Russin und der Südafrikanerin folgen hier Betrachtungen einer Finnländerin. Es ist interessant, daß die Verfasserin besonders unter einer schweizerischen Eigenschaft gelitten hat, auf die wir besonders stolz sind: die hausfrauliche Tüchtigkeit.*

Als ich mich mit kaum zwanzig Jahren verheiratete und aus Finnland nach der Schweiz kam, war ich noch bei weitem keine Hausfrau. Aber ich hatte den aufrichtigen Wunsch, eine zu werden, und zwar eine tüchtige, die ihrer fernen Heimat Ehre mache. — Ganz so leicht, wie ich mir dies vorgestellt hatte, sollte mir mein Vorsatz nicht fallen. Die Schweiz meiner Träume, in deren herrlicher Landschaft einst Johanna Spyris Heidi und der

Wilhelm Tell gelebt hatten, erwies sich in Wirklichkeit als ein überaus nüchternes Land, in dem es für eine Ausländerin keine Kleinigkeit bedeutete, ihren Mann zu stellen.

Für meine finnischen Gerichte, die ich mit soviel Liebe zubereitete und die meinem Mann übrigens auch schmeckten, hatte meine Schwiegermutter — eine strenge und stolze Bäuerin — nur ein mitleidiges und leicht spöttisches Lächeln übrig. Ich unterdrückte meine Enttäuschung, so gut es ging, hatte ich mich doch als Fremdling den hiesigen Verhältnissen anzupassen, kochte Bohnen mit Speck, Sauerkraut und Rippeli, und würgte alles mit Todesverachtung hinunter. Aber glücklich fühlte ich mich dabei nicht.

Nicht viel besser erging es mir mit der Aussteuer. In Finnland ist es Sitte, daß der junge Ehemann Möbel, Teppiche und größern Hausrat in das neue Heim bringt, während die Braut Kästen und Schubladen mit Wäsche, Silber, Geschirr und ähnlichen Dingen füllt. Auf diese Weise sind beide Brautleute gezwungen, zu sparen, wenn sie sich einen Hausstand gründen wollen, während hier nur die Mädchen von ihrem gewöhnlich kleinern Verdienst etwas zu erübrigen suchen und die jungen Männer sich um solche Dinge überhaupt nicht kümmern. — Nun, ich erntete jedenfalls auch in dieser Hinsicht bei den schweizerischen Verwandten meines Mannes nicht viel Verständnis. Man



## Eine mächtige Freude

hatten wir Kinder stets, wenn der traditionelle «Helvetia»-Pudding auf den Tisch kam. Heute sind es meine Kinder, die immer wieder «Helvetia»-Novo-Pudding verlangen. Zur Abwechslung mache ich einmal Crème, die ich mit Frucht-Salat oder Kompott serviere. Novo-Pudding-Pulver bietet mannigfaltige Verwendungs-Möglichkeiten. Das kleine Päckli ist von geradezu unheimlicher Ausgiebigkeit. Novo-Pudding für Jung und Alt.

**Punktfrei!**

57cts  
incl. Wust.



## Novo Pudding Helvetia

rübis und stübis gegessen  
traditionelle Qualität

Gebrauchsanweisung genau befolgen. Dann gelingt der Novo-Pudding so sicher wie alles Gebäck, das Sie mit dem altbewährten «Helvetia»-Backpulver backen. Es ist das beste.

**Nährmittelfabrik „Helvetia“**  
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4



## Abwechslung

macht das Leben süß, deshalb diese feine Auswahl von Streichkäsen: «mords-guet» und «Bachme-Chäsli» (3/4 fett) und «Familie-Chäsli» (1/2- und 1/4 fett).

**Vom Guten das Beste:**

### ***Ernsts* Spezialhaferflöckli**

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle  
**Robert Ernst AG., Kradolf**

fand die finnische Tradition ganz ungehörig.

Die durchschnittlichen Hausfrauen, die ich in den ersten Jahren meines Aufenthaltes in der Schweiz kennen lernte, übten ihren Beruf mit solchem Feuereifer aus, daß es mir den Atem verschlug und ich kleinemütig zu zweifeln begann, ob ich es ihnen jemals gleich tun könne. Sie kochten wunderbar, wischten und polierten ihre Fußböden mit Leidenschaft, besorgten Kinder und Wäsche häufig ohne fremde Hilfe und zeigten sich stolz und zufrieden, wenn sie nach einem ausgefüllten Arbeitstag todmüde ihre Leistungen überblickten. Und opferten sie einmal einen Nachmittag für eine Teevisite, so wurde dabei gerne von der Hausarbeit gesprochen, damit sie nicht ganz zu kurz kam.

Ich muß gestehen, daß mir diese Vollkommenheit nicht reine Bewunderung entlockte, trotzdem ich es in manchen Stücken den Schweizerfrauen nachzutun bestrebt war. Was mir aber nicht in den Kopf wollte, war, daß diese Frauen sich vor lauter häuslicher Arbeit selber vernachlässigten; auf ihr Äußeres legten manche unter ihnen zu wenig Gewicht. Dabei hätte z. B. ein hübsches Waschkleidchen, wie man sie in den nordischen Ländern zu Hause trug, sie um Jahre jünger und schöner erscheinen lassen.

Die Schweiz ist ein reiches Land. Das fiel mir zuerst am meisten auf. Doch bald ebenso sehr, daß die Frauen es häufig nicht verstehen, die vielen schönen Sachen, die sie besitzen, richtig zu verwenden. Die Kleider sind schön und von bester Qualität, aber es fehlt an natürlicher Eleganz. Es gibt wunderbare Zimmereinrichtungen; aber manche Frauen schaffen sich so lang ab, bis sie selber nicht mehr in die eigenen Räume passen. Bei uns arbeitet man weniger; aber wir geben uns Mühe, unser Heim so traulich wie möglich einzurichten. Wir sind ärmer, aber fast jede finnische Frau ist eine Art Kunstmalerin. Sie versteht es, auf alle möglichen und unmöglichen Arten, wenn auch

meistens ohne Perserteppiche und Klub-  
sessel, ihr Heim zu schmücken.

Wenn mir also der hausfraulichen Tüchtigkeit im Leben der Schweizerin eine allzu große Bedeutung zuzukommen scheint, so habe ich doch viele liebenswerte Eigenschaften bei den Frauen meines neuen Heimatlandes kennengelernt. Wie entgegenkommend verhielten sich gerade die Frauen in der ersten Zeit mir, der Ausländerin, gegenüber! So wurde ich ganz am Anfang meines Hierseins von unserer Milchfrau einer Nachbarin vorgestellt, die uns gegenüber wohnte und vor kurzem ihre Tochter verloren hatte. Da ihre andern Angehörigen schon früher gestorben waren, lebte sie sehr einsam. Unsere gemeinsame Milchfrau sagte nun eines Tages zu ihr: « Sehen Sie, da drüben wohnt eine Finnländerin, die noch fremd ist in der Schweiz. Würden Sie nicht einmal mit ihr spazieren gehen? » Daraufhin suchte mich meine Nachbarin auf, und aus unserer Begegnung entwickelte sich eine Freundschaft, die uns 25 Weihnachtsfeste zusammen feiern ließ und die bis zum Tode der Frau dauerte. Durch sie habe ich dann auch zwei weitere Freundinnen kennengelernt, mit denen ich heute noch einen sehr regen Verkehr aufrechterhalte.

Als ich nach und nach die Verhältnisse in der Schweiz besser kennenlernte, gab mir die unselbständige Stellung der Frauen sehr zu denken. In Finnland spielen die Frauen eine viel größere Rolle als hier. Das mag zum Teil daher kommen, daß sie im allgemeinen eine höhere Schulbildung genossen haben. Bei uns macht fast jedes Mädchen mindestens die Maturität. Sogar die Bauern schicken ihre Kinder in die Volkshochschule. Es gibt Hafenarbeiter, die von morgens bis abends, Mann und Frau, sich abmühen, um ihre Kinder studieren oder wenigstens die Matura machen zu lassen. Die Finnländer scheinen mir viel lernbegieriger zu sein als die Schweizer.

Außerdem finde ich, daß sich die Frauen hier zu sehr in zwei Lager spal-

The advertisement features a black and white illustration of a woman with curly hair, wearing a large hat, sitting in a small sailboat on stylized waves. The background is dark. To the right of the boat, the word "Genau" is written in a large, flowing cursive script, with "so" underneath it. Below the boat, the text "sorglos und heiter wie immer dank" is written in a smaller font. Underneath the boat, the brand name "Camelia" is written in a bold, italicized serif font, followed by a small plus sign. A dark rectangular box contains the text "die ideale Reform-Damenbinde". At the bottom right, the text "Camelia-Fabrikation St. Gallen · Schweizerfabrikat" is printed.

The advertisement features a black and white portrait of a woman with long, wavy, light-colored hair. She is looking slightly to her left. Below the portrait, the name "Elisabeth" is written in a large, flowing cursive script. To the right of the name, the text "Wir machen natürliche Dauerlocken und -wellen nach eigenem Verfahren" is written in a smaller font. At the bottom right, there is a small rectangular box containing the text "Coiffeur pour Dames Talacker 11 / Zürich Tel. 27 29 55".



## *Einmachen* LEICHT GEMACHT

heißt der Titel unserer neuen, hübsch illustrierten Broschüre über das **Einmachen von Früchten, Gemüsen, Fleisch, Süßmost usw.** Sie stellt ein kleines Sammelwerk unserer Erfahrungen und Publikationen der letzten Jahre dar. Preis 50 Rp. Erhältlich bei den Wiederverkäufern der Einmachartikel «Bülach» oder durch Einzahlung auf unser Postcheck-Konto VIII 1025 Zürich.

Glashütte Bülach



ten: Hier die Akademikerinnen und die Berufstätigen, dort die Hausfrauen. Die einen, besonders die Akademikerinnen, wollen von den Männern nichts wissen, die andern sind ihnen zu sehr untertan. Ganz allmählich scheint sich diese Zweiteilung allerdings zu verwischen, Hand in Hand mit der fortschreitenden Besserstellung der Frau im allgemeinen.

Typisch für die beruflichen Schwierigkeiten, mit denen die Frauen hier zu kämpfen haben, scheint mir die Stellung der Krankenschwester in der Schweiz zu sein. In Finnland muß keine Krankenschwester schmutzige Arbeit verrichten. Jede hat die Matura gemacht, und der Beruf ist gut bezahlt. Eine Krankenschwester beginnt den Tag gewöhnlich mit Reiten. Dann tritt sie ihren Dienst an, und in der Freizeit beschäftigt sie sich mit Literatur, Kunst usw. Kurz, die Krankenschwestern haben eine soziale Stellung, die weit über derjenigen der hiesigen Krankenschwestern steht. Bei uns wird übrigens auch mit Ausnahme der Diakonissinnen jede Krankenschwester mit Fräulein angeredet.

Die Kindererziehung gefällt mir in der Schweiz besser als in Finnland. Hier werden die Kinder auf eine nette Art zur Mithilfe im Haushalt erzogen. Ich selber mußte überhaupt nichts tun daheim. Meine Mutter fand das ganz unpassend. Da mir die Methode meiner Schweizer Freundinnen sehr einleuchtete, erzog ich meine Kinder ähnlich. Sie mußten mir helfen und kannten sich schon früh in allen häuslichen Arbeiten aus. Meiner zehnjährigen Tochter gab ich bereits alles nötige Material, um eine Torte zu backen. Ich erklärte ihr genau, wie sie zu machen sei, und es ist ihr selten etwas mißratzen. Baten mich die Kinder einmal, köcheln zu dürfen, so sagte ich zu ihnen: «Bitte, wenn schon gekocht wird, dann grad für die ganze Familie!» Zuerst stand ich ihnen bei solchen Unternehmungen bei; bald aber waren sie fähig, das schönste Menu allein herzustellen. Obschon meine beiden Töchter studiert haben, waren sie mit 20 Jahren in allen Hausarbeiten be-

wandert und konnten recht ordentlich kochen.

Besonders auffallend scheint mir immer, daß die Männer die Frauen in Finnland viel ernster nehmen als hier. Der herablassende Ton, dessen sich hier so oft ein Mann einer Frau gegenüber bedient, ist bei uns eine Seltenheit. Wir fühlen uns als gleichberechtigte Kameraden des Mannes. Wir arbeiten gleich viel und wissen gleich viel und wollen genau gleich respektiert sein. Wir wissen, daß wir in jeder Situation des Lebens unsern Posten ausfüllen können, sei es nun im Haushalt, am Operationstisch oder hinter dem Ladentisch.

Der etwas spezielle Ton, den manche Männer den Frauen gegenüber annehmen, kommt vielleicht auch von dem ausgeprägten Wirtshausleben, das hier herrscht. Die Männer sind gewohnt, mit Serviertöchtern umzugehen und übertragen schließlich unwillkürlich diesen Ton auf die eigene Frau. In Finnland gibt es Tee- und Kaffehäuser, doch herrscht dort niemals die eigenartige Wirtshausatmosphäre.

Ich mußte übrigens feststellen, daß die Frauen es hier mit dem größten Gleichmut hinnehmen, wenn ihre Männer abends sehr oft allein ausgehen, um ihre Freunde auswärts zu treffen. Mir war das ganz neu. In Finnland sucht man die Geselligkeit nicht außerhalb des Hauses, sondern ladet Gäste zu sich ein, wenn man nicht allein sein will. Auch zeigen sich die Männer den Frauen gegenüber höflicher als hier. Keinem Manne würde es auch nur aus Versehen passieren, sich von einer Kellnerin in den Mantel helfen zu lassen. Dafür fiele es allerdings auch keiner Frau ein, ausgerechnet den Samstagnachmittag, da Mann und Kinder zu Hause sind, zum Reinemachen zu wählen.

Wenn ich also am Anfang etwas Schwierigkeit hatte, mich hier anzupassen, da manches so ganz anders ist als in Finnland, so habe ich doch stets versucht, mein Bestes zu tun. Ich wurde mit der Zeit eine Hausfrau, der auch die Schweizerinnen ihre Achtung nicht versagten, trotzdem

Sich sauber und schmerzlos zu rasieren, ist weder eine Kunst noch das Vorrecht der bemittelten Klasse. Im Gegenteil, es ist sehr einfach. Sie brauchen nur Ihre Klinge auf dem ALLEGRO zu schärfen. Es ist auch billiger, als Sie wahrscheinlich annehmen, denn einen ALLEGRO kann sich wirklich jedermann leisten. Kaufen Sie also heute noch diesen nützlichen Apparat, Sie werden ihn bald nicht mehr missen können.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preise: Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—.

Prospekte gratis durch  
INDUSTRIE AG. ALLEGRO  
Emmenbrücke 59 (Luzern)



## Statt die Gemüse im gewöhnlichen Salzwasser

zu kochen oder zu dämpfen, fügt man dem beliebig gesalzenen Kochwasser 1-2 Eßlöffel Agis-Salatsauce bei und erlebt, daß die Gemüse einfach kräftiger, geschmacklich neutral und pikant werden. Fl. Fr. 1.35 (öl- und fettfrei). Überall erhältlich.



## Würzen will verstanden sein!

**Gerade heute, wo so vieles knapp ist, habe ich in der Küche stets die Tube mit dem guten «Helvetia»-Tafelsenf zur Hand. Er hilft mir über manche Klippe hinweg. Viele Speisen verbessere ich durch einen «Schuß Helvetia-Tafelsenf» gewaltig . . . Ich kann ihn aus meiner Küche einfach nicht mehr wegdenken. Auch zu Wurst und Käse schmeckt «Helvetia»-Tafelsenf herrlich. Die wertvollen Rezepte aus dem «Erfahrungs-Austausch» (gratis erhältlich) sind so durchdacht u. gut!**

# Helvetia

## Tafel-Senf

GROSSE TUBE  
**60 CTS**  
excl. Wust.

Kleine Ursache -  
grosse Wirkung

**Nährmittelfabrik „Helvetia“  
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4**



Haha!

Für 150 Käsepunkte gibt es immer noch 1 große oder 4 kleine Schachtelein CHALET-Sandwich-Streikäse ( $\frac{3}{4}$  fett).

Nützen Sie diesen Vorteil aus!



### Es ist falsch, den Kindern

jeden Wunsch zu erfüllen. Aber wenn sie artig sind, sollen sie eine Freude haben und dürfen als Anerkennung Agis trinken! (Agis-Orange mit echtem Orangensaft und fruchtzuckerhaltig ist in jedem Lebensmittelladen erhältlich zu 45/47 Rp.)

ich mich an meinen Fußböden nicht zu begeistern vermochte. Obgleich ich nach einigen schwierigen Jahren meinen Haushalt ganz schweizerisch führte und Bohnen mit Speck zu meinem Leibgericht erklärte, ließ ich es mir nie nehmen, mit den Kindern schwimmen, schlitteln und skifahren zu gehen und die meiste Freizeit mit meinem Manne zu verbringen. Das glaubte ich meinem Stammland schuldig zu sein, wo stets die Familie Haupt- und alles Drum und Dran Nebensache ist. Um mein Ziel zu erreichen, galt es aber, meine Zeit gut einzuteilen, praktisch zu sein und die Kinder von klein auf zur Mithilfe anzuhalten. Das letztere haben sie mir nie verübelt, im Gegenteil.

Auf jeden Fall lernte ich trotz aller Kritik, die ich hier offen ausgesprochen habe, die nüchterne, tüchtige Art der Schweizerfrauen in den dreißig Jahren schätzen, und die paar harten Lehrjahre reuen mich kein bißchen.

\* \* \*

### Lösung der Denksportaufgabe von Seite 36

Antwort: Es sind zwei von Drillingen; der Dritte hat nämlich einen Herzfehler und mußte deshalb nicht einrücken.

Wir bitten unsere Leser, uns weitere, in schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen noch nicht publizierte Denksportaufgaben einzusenden, wenn möglich solche, die nicht mathematischer Natur sind. Die angenommenen Einsendungen werden honoriert.

### Lösung von Seite 27

#### „Kennen wir unsere Heimat?“

- 1 Ameisenlöwe, 5mal vergrößert.
- 2 Gartenrotschwanz.
- 3 Soldanelle, Alpenglöcklein.